

IN KÜRZE

Weihnachtsmarkt im Harz erkunden

HOLTORF. Für Samstag, 30. November, lädt der Heimatverein Holtorf zu einer Busfahrt zum Weihnachtsmarkt „Advent hinter den Höfen“ in Quedlinburg im Harz ein. Abfahrt ist um 10 Uhr am Gasthaus zur Krone (Gallmeyer). Die Rückkehr in Holtorf ist gegen 21.15 Uhr geplant. Teilnehmen können die Mitglieder des Vereines sowie alle interessierten Bürgerinnen und Bürger. Für Anmeldungen (bis zum 31. Oktober) und weitere Infos wenden sich Interessierte an die Vorstandsmitglieder Klemens Becker, Tel.: (050 21) 912913, oder Henning Brüning, Tel.: (050 21) 15893. Die Kosten für die Busfahrt betragen für Vereinsmitglieder 20 Euro pro Person, für alle anderen etwas mehr. **DH**

Wanderung zur Raketenbasis

WIETZEN. Am Sonntag, 20. Oktober, startet der Dorfkulturkreis um 9.30 Uhr seine diesjährige Herbstwanderung am Feuerwehrgerechtheitshaus in Wohlenhausen. Durch eine hügelige, abwechslungsreiche, herbstliche Landschaft macht sich Jung und Alt auf, um „auf Schusters Rappen“ diese herrliche Gegend kennenzulernen. Dazu gibt es unterwegs auch wieder die nötigen Erläuterungen sowie Zeit zu einem Klönschnack. Unter anderem wird die ehemalige Raketenbasis mit der höchsten Erhebung weit und breit besucht. Bei guter Sicht können die Teilnehmer dann sogar den „Kaiser Wilhelm“ in Porta Westfalica erblicken. Es gibt unterwegs auch etwas fürs leibliche Wohl. **DH**

Einstiegskurs in Microsoft Access

NIENBURG. Das Datenbankprogramm Microsoft Access zeichnet sich durch seine einfache Bedienbarkeit aus. Es eignet sich für kleine und mittlere Aufgaben in Unternehmen und für Verwaltungsaufgaben im privaten Bereich. Die Nienburger Volkshochschule (VHS) bietet ab Dienstag, 22. Oktober, von 19 bis 21 Uhr einen Einstiegskurs in das Programm über sechs Abende an. Im Kurs werden die Grundlagen für die Arbeit mit der Software von Anfang an vermittelt. Eine Anmeldung ist über die Internetseite der VHS Nienburg (www.vhs-nienburg.de) oder per Mail unter vhs@kreis-ni.de mit Angabe der Kursnummer 20A5B370 erforderlich. **DH**

Kulinarisches Kino in Liebenau

LIEBENAU. Am Freitag, 25. Oktober, um 19.30 Uhr heißt es wieder: „Film ab zum kulinarischen Kino!“ Einlass ist um 19 Uhr im evangelischen Gemeindehaus in der Kirchstraße. Es wird eine deutsche Filmkomödie über zwei ungleiche Brüder gezeigt, die nach 30 Jahren bei der Beerndigung des Vaters aufeinandertreffen, sich noch am offenen Grab prügeln, um nach einer durchzechten Nacht einen Jugendtraum nachzuholen: mit den Mofas vom Brunnen des schwäbischen Dorfes bis zum Timendorfer Strand. **DH**

In Würde Abschied nehmen

Zehnter gemeinsamer Hospiz- und Palliativtag des Palliativstützpunktes und der Hospizvereine

VON HORST ACHTERMANN

NIENBURG. Das Dasein-Hospiz Nienburg und der Hospizverein Dasein Hoya sowie der Palliativstützpunkt Nienburg und Umgebung veranstalteten am Samstag gemeinsamen den zehnten Hospiz- und Palliativtag im Konferenzraum der Helios-Kliniken Mittelweser in Nienburg. Koordinatorin Ulrike Buchmann begrüßte 75 Besucher, womit die Höchstzahl erreicht war. „Wir mussten die Teilnehmerzahl mangels Platz begrenzen“, so Buchmann: „Wir feiern heute ein kleines Jubiläum, der zehnte Hospiz- und Palliativtag, deswegen bekommen Sie von uns ein kleines Geschenk, eine bedruckte Tasche“, kündigte Buchmann an.

Für den erkrankten Vorsitzenden Dieter Mehring verlas die Koordinatorin seine Grußworte: Das Vortragsthema „Begleitung bei Menschen mit Demenz“ vereine nicht nur das Interesse der haupt- und ehrenamtlichen Begleiterinnen und Begleiter der Hospizvereine und des Palliativstützpunktes, sondern auch das der professionellen Pflegekräfte und Menschen aus dem sozialen Umfeld der Erkrankten. Mehrings Dank gilt der Planungsgruppe, sie habe eine zeitgemäße Fortbildungsveranstaltung organisiert. Mehring bedankte sich auch bei den Helios-Kliniken, die Räume und Infrastruktur kostenlos zur Verfügung stellten.

Ilona Romaus vom Nienburger Hospizverein bedankte sich bei Landrat Detlev Kohlmeier dafür, dass er seit 2013 für den Hospiz- und Palliativtag „ganz entspannt“ die Schirmherrschaft übernommen hat.

„Ich bin auch heute gerne hergekommen, um Ihnen zu Ihrem Durchhaltevermögen herzlich zu gratulieren“, sagte Kohlmeier. Er erinnerte an ein weiteres Jubiläum in diesem Jahr – 70 Jahre Grundgesetz: „Da steht im Artikel 1, Satz 1: Die Würde des Menschen ist unantastbar. Genau darum geht es bei der palliativen und hospizlichen Begleitung von Menschen, um ein würdevolles Abschiednehmen. Ethische Fragen stellen sich, nicht selten müssen Entscheidungen getroffen werden, die das Gewissen und die Seele belasten. Innere gedankliche Konfliktsituationen entstehen – ein guter Rat, ein ruhiges Gespräch – Orientierung ist dann besonders wert-



Eva Barnekow spielt Querflöte, Monika Glaßer (Referentin), Ulrike Buchmann (Dasein Nienburg), Birgitt Kottner (Palliativstützpunkt) und Helga Suck-Schorling (Dasein Hoya) (von links) vertreten die Organisatoren. FOTOS: ACHTERMANN

voll“, sagte der Landrat.

Kohlmeier nutzte die Gelegenheit, um sich bei dem Ethikkomitee für den Landkreis Nienburg, angesiedelt beim Palliativstützpunkt, zu bedanken: „Sie leisten eine sehr verantwortungsvolle Arbeit.“ Die Qualität eines Pflegeheimes und dessen Leistung hänge von der personellen Ausstattung ab. Laut Landrat gibt es im Kreisgebiet 28 Pflegeheime mit 1940 Bewohnerinnen und Bewohnern, 13 Tagespflegeeinrichtungen mit 226 Plätzen und eine Kurzzeitpflegestelle mit 16 Bewohnern. Der Landkreis sei als Heimaufsicht Überwachungs- und Kontrollbehörde, aber auch als Ratgeber und Partner besonders engagiert. „Der Umfang ist massiv gestiegen, wir haben das Personal ausgeweitet“, sagte Kohlmeier. Der Landkreis wolle als Heimaufsicht die Qualität des Wohnens und der Betreuung sicherstellen. Der Landrat schloss mit einem Dank an alle, die in der Hospiz- und Palliativarbeit tätig sind, sich immer wieder für Menschen einbringen und auf den Weg machen.

Referentin war Monika Glaßer aus Neustadt, Heilpraktikerin für Psychotherapie und Beraterin für Demenzerkrankte und Angehörige sowie freie Mitarbeiterin der Alzheimergesellschaft Nienburg. In ihrem knapp zweistündigen Vortrag, unterbrochen von vielen Fragen aus dem Besucherkreis, stimmte sie zunächst auf das Krank-

heitsbild „Demenz“ ein. „De“ stehe für „weg“ und „mens“ sei der Verstand oder Geist. Demenz ist eine chronisch-organische Hirnleistungsschwäche. Merkmale sind die Minderung kognitiver Fähigkeiten, wie denken und verstehen sowie die Veränderung von Sozialverhalten und der Persönlichkeit. „Wir kennen über 50 verschiedene Arten, primäre Ursachen direkt im Gehirn und sekundäre als Folge anderer Grunderkrankungen, diese sind zum Teil heilbar“, erläuterte Glaßer.

Im zunehmenden Alter steigt die Wahrscheinlichkeit, dass eine Demenz auftritt. In Deutschland leiden gegenwärtig 1,7 Millionen Menschen an einer Demenz. Jedes Jahr erhöht sich die Zahl um etwa 40.000. Hochgerechnet bis zum Jahr 2050 wird die Zahl der Betroffenen auf etwa drei Millionen Menschen steigen. 80 Prozent aller Demenzen werden durch Krankheiten des Gehirns hervorgerufen.

Die Alzheimer-Krankheit ist die häufigste Ursache einer Demenz. Glaßer erzählte ein Beispiel aus der Praxis des Arztes Alois Alzheimer (1864-1915), Namensgeber dieser Krankheit. „Ich habe mich selbst verloren“, sagt die Patientin am Anfang dieser Krankheit. Ihren Vornamen „Auguste“ kannte sie noch, aber auch ihr Nachname war später „Auguste“ bis sie sich zum Schluss nur noch durch längere andauernde Schreie bemerkbar machte.



Landrat und Schirmherr Detlev Kohlmeier.

Wie kann man sich schützen? „Viel Bewegung, nicht das Rauchen, lernen die Sprachen oder Klavierspielen“, lautet der Rat der Expertin. Alzheimer ist durch einen langsam fortschreitenden Verlust von Nervenzellen gekennzeichnet. Mit einem geistig, körperlich und sozial aktivem Lebensstil, gesunder Ernährung und der Behandlung von Risikofaktoren für Gefäßkrankheiten lässt sich vorbeugen.

Ein typisches Symptom der Krankheit ist die Beeinträchtigung des Erinnerungsvermögens – das Kurzzeitgedächtnis ist weg. Zettel nehmen überhand, ganze Wände sind tapeziert. „Dann stimmt was nicht“, sagte Monika Glaßer: „Das Wissen der eigenen Identität geht verloren.“ Komplexe Handlungsabläufe werden nicht mehr

korrekt ausgeführt, wie zum Beispiel Zähneputzen oder das Bedienen der Waschmaschine. Körperliche Symptome sind ein nachlassender Geruchs- und Geschmackssinn, eine reduzierte Immunabwehr und eine durch Gleichgewichtsstörungen reduzierte Mobilität.

Wichtig sei, keine Scheinwelten aufzubauen und mit offenen Karten zu sagen: „Meine Mutter ist demenz.“ Dem pflichtete eine Ärztin aus dem Zuhörerkreis bei: „Die Diagnose muss ausgesprochen werden, damit alle Bescheid wissen.“

Eva Barnekow sorgte für die musikalische Begleitung, für die sie starken Beifall bekam. Der Nachmittag stand im Zeichen der Praxis, mit Möglichkeiten zu Fragen und zum Austausch mit Monika Glaßer.

Völlers schockiert von Berichten zur Bundeswehr-Ausstattung

Bundestagsabgeordnete Marja-Liisa Völlers begleitet Verteidigungsministerin nach Mali und Niger

LANDKREIS. Die heimische Bundestagsabgeordnete Marja-Liisa Völlers (SPD) hat jetzt als stellvertretendes Mitglied im Verteidigungsausschuss die Bundesverteidigungsministerin Annegret Kramp-Karrenbauer (CDU) auf ihrer Reise in die Einsatzgebiete Mali und Niger begleitet.

„Da ich in meiner Heimat mit den Kasernen in Nienburg, Achum und Bückeburg drei Bundeswehrstandorte habe, war es mir ein großes Anliegen, die Arbeit der Soldatinnen und Soldaten auch im Einsatzgebiet kennenzulernen“, so Völlers. Bereits mehrfach waren Angehörige



Marja-Liisa Völlers (vorn stehend, Zweite von rechts) machte sich ein eigenes Bild von den Einsatzbedingungen. FOTO: BÜRO VÖLLERS

der Bundeswehr aus den Landkreisen Nienburg und Schaumburg in beiden Ländern stationiert. Das Lufttransportgeschwader 62 aus Wunstorf in der Region Hannover fliegt dauerhaft Transporteinsätze nach Westafrika.

Schockiert sei Völlers von den Berichten zur Ausstattung der Bundeswehr gewesen. Soldaten hätten teilweise wochenlang auf neue Kleidungsstücke warten müssen, die sie sich letztlich online bei einem Dienstleister bestellt und innerhalb von wenigen Tagen per Post auf eigene Kosten erhalten hätten. „Hier muss schnell reagiert werden. In

meinen Augen darf es nicht sein, dass Soldatinnen und Soldaten, die monatelang Dienst fernab der Heimat unter teilweise lebensgefährlichen Bedingungen leisten, nicht ausreichend ausgestattet sind. So stelle ich mir Wertschätzung nicht vor“, so die Abgeordnete.

Nach einem Flug mit einem A400M des Lufttransportgeschwaders 62 aus Wunstorf traf Völlers zwei Soldaten aus Nienburg. Deren Aufgabe besteht darin, mit lokalen Funktionsträgern zu sprechen, Vertrauen aufzubauen und eine Brücke in die Zivilgesellschaft zu schlagen. **DH**